

Bestellungen auf die Lippische Landeszeitung
pr. Monat Juni werden von sämtlichen Post-
anstalten für 87 $\frac{1}{2}$ — einschließlich Bestellgeld
1 $\frac{1}{2}$ — und für Detmold von der Unter-
zeichneten für 75 $\frac{1}{2}$ entgegengenommen.

Die Exped. der Lipp. Landesztg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Mai.

Der Reichstag begann heute die dritte Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung. Von einer Generaldebatte wurde Abstand genommen und gleich in die Spezialverhandlung eingetreten. Eine längere Debatte knüpfte sich wieder an § 33 a, den „Tingeltangel“-Paragraphen. Von fortkritischer und secessionistischer Seite lagen eine Reihe von Anträgen vor, den Paragraphen zu streichen, eventuell ihn erheblich einzuschränken, d. h. die Verfassung der KonzeSSION von bestimmten, dem Belieben der Polizei möglichst enge Grenzen setzenden Bedingungen abhängig zu machen; ein Theil dieser Anträge wurde auch von national-liberaler Seite unterstützt und vom Abg. Blum empfohlen. Die Abgg. Baumbach, Büchtemann und Richter-Hagen plaidirten in längeren Ausführungen für diese Anträge. Bundeskommissar Geh. Rath Bödicker hat um deren Ablehnung, eben so verschiedene konservative und liberale Redner. Bei der Abstimmung wurden einige der Baumbach'schen Anträge angenommen, andere abgelehnt und § 33 a danach im Ganzen mit erheblichen Einschränkungen angenommen. Nachdem Abg. Dohrn bei § 33 a eine namentliche Abstimmung ohne jeden zwingenden Grund beantragt hatte, folgte Abg. v. Minnigerode diesem Beispiele bei § 33 b. Es handelte sich um einen Antrag Ackermann, welcher zur Folge gehabt haben würde, daß diejenigen Wirthe, welche gewerbmäßig Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten darbieten wollen, einer doppelten KonzeSSIONspflicht unterworfen würden. Der Antrag wurde mit 153 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Außer der gesammten Linken stimmten die Polen und einige Centrumsmitglieder dagegen. Alsdann wurde die Beratung auf morgen vertagt. Die in Aussicht genommene Abend Sitzung findet wegen der Humboldtfeier nicht statt.

Durch Leid geläutert.

Ein Schwarzwald-Jdyl

Von J. v. W.

(1. Fortsetzung.)

Schon bei seinem ersten Besuch im Vorstz zu R. . . . begegnete er Röschen, deren prächtige Erscheinung von ihm nicht unbemerkt blieb. Ihr munteres Wesen, von einem Schimmer von Anmuth gemildert, stach auffallend gegen das plumpe der anderen Dorfschönen ab; ihre blitzenden Augen trafen den Ueberreichen und schienen eine schweigende und doch herabredende Sprache zu führen, die ihn, so fremd sie seinem Herzen bisher geblieben war, gefangen nahm und immer aufs Neue mit verstohlenen Blicken stumme Fragen an diese Augen richten ließ.

Nach Röschen hatte den statlichen Fremden nicht übersehen, wenn auch sein ganzes Benehmen nicht von der Art war, die ihrem Flatterfuss ohne Weiteres zusagte. Sein unbefolgsames Schweigen verdross sie, während seine Blicke ihr doch sagten, daß er in der Stille zu ihren aufrichtigsten Bewunderern zählte. Doch gerade ihn zu fesseln, hatte sie sich in den Kopf gesetzt und es kostete sie wenig Mühe, dem Vorsatz die That folgen zu lassen.

Hoffnungsvoll und ohne Arg gab sich der wackere Frieder dem Ritz hin, der sich ihm so plötzlich und so beseligend erschloß. Ehrlich in seinem Denken und Thun, erklärte er in dem Entgegenkommen Röschens nur ein Zeichen warmer Herzensneigung, und in verlockender Ferne erschien ihm der bestimmte Wunsch und Wille, sie einst in seiner Mutter Haus zu führen und ihr, als seinem lieben Weibe, an seinem Herde eine traute, wohlthätige Stätte zu bereiten.

Allmählich suchte er nun Gelegenheit, ihr verstohlen

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanz.“ meldet: Ein Erlass des Kaisers an den Kultusminister und an den evangelischen Oberkirchenrath vom 21. ds. ordnet die feierliche Begehung des 400jährigen Geburtstags Luthers durch ein am 10. und 11. November in den evangelischen Kirchen und Schulen stattfindendes Kirchenfest an. Am 9. Nov. feierliches Einläuten des Festes mit den Kirchenglocken und Choralblasen, am 10. öffentliche Schulfestlichkeiten und vorbereitende Gottesdienste, am 11. kirchlicher Hauptgottesdienst, wobei als Hauptlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu wählen und in dem Dankgebet der Gesichtspunkt hervorzuheben ist, daß es sich nicht um Lobpreisung eines Menschen, sondern um Lobpreisung Gottes für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade handelt. Der Erlass schließt: Ich flehe zu dem allmächtigen Gott, daß die Gebete, in denen ich mich an den Tagen des Festes mit allen Gliedern der evangelischen Kirche vereinigen werde, Erhöhung finden mögen, damit die Feier der theueren evangelischen Kirche zu dauerndem Segen gereiche.

* — Der Verein „Concordia“ hatte einen Preis für die beste Arbeit über Einrichtungen von Arbeiterwohnungen ausgeschrieben und das Preisgericht Herrn Architekt Schmölcke-Holzminde den ersten Preis einstimmig zuerkannt. Diese Preisschrift ist nunmehr im Verlag von Emil Strauß in Bonn unter dem Titel „Das Wohnhaus des Arbeiters, eine Anleitung zur Herstellung billiger, solider und gesunder Arbeiterwohnungen in den Städten und auf dem Lande“ erschienen, worauf wir alle Arbeitgeber der Großindustrie und Freunde der Arbeiterfrage angelegentlich aufmerksam machen.

* — Eine neuerdings ergangene Cirkularverfügung des Kultusministers, mittels welcher die Schulaufsichtsbehörden aufgefordert werden, die Kommissarien darauf aufmerksam zu machen, daß sie insbesondere den Privatlehranstalten ihre Aufmerksamkeit zuwenden mögen, wird auf das Resultat von Erhebungen zurückgeführt, die auf Grund der im Abgeordnetenhaus gelegentlich der Beratung des Kultusetats erfolgten Anregungen stattgefunden haben. Es war insbesondere vom Abgeordneten Reichensperger bemerkt worden, daß in einer höheren Töchter Schule die Mädchen in die Liebchaften der alten Olympier eingeweiht und in der Mythologie besser als in der christlichen Religion unterrichtet werden.

Die Untersuchungen, die nun stattgefunden haben, ergeben, daß die Beschwerde berechtigt war, daß aber die Töchter Schule, in welcher dieser Verstoß vorgekommen ist, eine Privatschule gewesen ist.

Baiern.

* Neustadt a. d. H., 26. Mai. Nachstehendes Telegramm wurde am Donnerstag vom Vorstande des pfälzischen Protestantenvereins an König Ludwig II. nach München gesandt: „König Ludwig II., München! Die Festtheilnehmer am 14. deutschen Protestantentage und fünfundsingzigjährigen Jubiläum des pfälzischen Protestantenvereins bringen auch heute Ew. Majestät in aufrichtiger Liebe und Treue ihre Huldigung. Gott erhalte unsern König! Vorsitzender J. Exter.“ Es lief darauf heute folgende Drahtantwort von Er. Majestät dem König ein: „Hrn. Jakob Exter, Neustadt a. d. Haardt! Ew. Majestät der König lassen den Festtheilnehmern am 14. deutschen Protestantentage und der damit verbundenen Feier des fünfundsingzigjährigen Jubiläums des pfälzischen Protestantenvereins für den übermittelten Ausdruck ihrer huldigenden Gefühle Allerhöchsthren königlichen Dank entbieten. Im Allerhöchsten Auftrage: Landgerichts Rath Schneider.“ (N. Z.)

Württemberg.

* Stuttgart, 25. Mai. In der württembergischen Kammer beantragten die demokratischen Abgeordneten Probst und Bucher, den von der Steuer freibleibenden Betrag bei der Einkommensteuer, das sogenannte Existenzminimum, von 350 auf 600 $\frac{1}{2}$ zu erhöhen. Eine Menge von Pfändungen, so wurde von den demokratischen Rednern ausgeführt, würde dadurch wegfallen, und Preußen habe ein lobliches Beispiel in dieser Beziehung gegeben. Finanzminister Kemmer that alles, um den Beschluß abzuwenden. Vergeblich, mit 43 gegen 36 Stimmen wurde der Antrag Probst-Bucher angenommen. (Fr. Pr.)

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 25. Mai. Ueber das tödtlich verlaufene Duell zwischen dem Oberstleutnant im Generalstab Hugo von Schlager und dem Redakteur der „Militär-Zeitung“, Oberstleutnant a. D. von Bolgar, wird weiter gemeldet: Schlager war zum Kommandanten des zu errichtenden Eisenbahn- und Telegraphenregiments bestimmt. Diese Ernennung wurde in der „Militär-Zeitung“ einer scharfen Kritik unterzogen, durch die Schlager sich verletzt fühlte. Den Zeugen Schlagers

die Hand zu drücken, ja, er wagte sogar ein erstes Tänzchen mit ihr und beim Tanzen fand er auch den Muth, ihr manches Liebe und Gute zu sagen. Doch das Liebste und Theuerste verschwie er noch; nicht unter den lärmenden Genossen im Vorstz wollte sich das Geständniß von seinen Lippen ringen. — War es denn auch nötig? Sie mußte ihm ja ansehen, daß er nur um ihretwillen kam, sie mußte ja fühlen, was er für sie empfand; es auszusprechen waren seine Worte doch zu leicht und arm! Wie er an ihre Liebe glaubte, ohne Geständniß und ohne Schwur, so mußte sie von der seinen überzeugt sein. Und wenn er die Zeit für gekommen erachtete, wollte er als Werber bei dem alten Kungelmann anknöpfen; durfte er doch hoffen, daß ihm dort die freundliche Zusage nicht verweigert werde.

Doch Röschen? — Der Sieg war ihr nicht schwer geworden, sie hatte einen ernsthaften Verehrer gewonnen, aber galt er ihr nicht mehr, war er ihr nicht lieber, als die anderen alle? Nur ihre Uebermacht hatte sie den Stillen fühlen lassen wollen, — seltsam! und nun mußte sie sich selbst bekennen, daß sie mit Ungeduld seinem Kommen entgegen sah, wenn er länger als gewöhnlich ausblieb, daß sie seinen Tritt schon von fern erkannte, auf seine Stimme lauschte und sich lieber an seiner Hand, als an der jedes Anderen, im Reigen schwang. War das aufrichtige Neigung, oder nur ein eifersüchtiges Regen, weil manche ihrer Gespielinnen kein Hehl daraus machten, wie glücklich sie sich fühlten, wenn Frieder auch einmal mit ihnen tanzte? — Dann hatte sie leises Flüstern belauscht, dasselbe drehte sich darum, ob aus ihr und Frieder einst wohl ein Paar werden würde. Die eine Sprecherin hatte es bejaht, die andere verneint, ihr aber war das Blut jäh in die Wangen gestiegen. War daran Schuld die mädchenhafte Scham vor dem so plötzlich und unverhüllt aus-

gesprochenen Gedanken, — war es Verdruss, daß der einfache Bauernsohn, mit dem sie hatte spielen wollen, ihr zum Trost so viel Gewalt über sie bejaß? — Wie sie darüber auch denken mochte, — seine bescheidenen Huldigungen ließ sie sich ruhig gefallen, ja, sie wagte argwöhnisch, daß keine der Gefährtinnen derselben theilhaftig wurde. Doch mit dem Gedanken, einzig und allein ihm anzugehören, hatte ihr hochmüthiges Köpfchen sich noch nicht vertraut gemacht!

Ein Jahr war darüber vergangen. Minder oft hatten sich die jungen Leute im Sommer gesehen, denn Frieder hielt die Pflege seines Stilles in angestrengtester Thätigkeit und nur selten an einem Sonntage konnte er sich den Gang ins Nachbardorf erlauben. Dennoch war er glücklich in seiner stillen Liebe; die Bekannten glaubten an das geheime Einverständnis der Beiden und der alte Kungelmann sagte nicht Ja und nicht Nein, wenn neugierige Nachbarn ihn fragten, — es schmeichelte ihm, sein Kind in den Augen der Leute so ernsthaft umworben zu sehen. Nur Frau Babette schien wenig davon erbaut zu sein; aber auch ihr zwang der gute Rath des jungen Frieder und seine frühgereifte, männliche Erscheinung unwillkürlich eine gewisse Achtung ab, die selbst ihrer sonst so geläufigen Zunge ein kluges Schweigen auferlegte. — Die Ernte war in den Scheuern geborgen, kürzer wurden die Tage, länger die Abende. Das ausgelassene Treiben im Vorstz, auf das sich Buben und Mädchen den ganzen Sommer gefreut hatten, begann wieder und bald ließ sich auch Frieder in R. . . . sehen. Herzlich begegneten ihm die Freunde, erröthend das wilde Röschen, und Sang und Spiel nahm seinen Verlauf, wie von Alters her.

(Fortsetzung folgt.)

bekannte sich Volgar als Verfasser des fraglichen Artikels und acceptirte die Herausforderung. Das Duell wurde auf Pistolen vereinbart, auf 35 Schritte Distanz, und dem Herausforderer Schläger der erste Schuß eingeräumt. Der Schuß Schlägers ging fehl. Volgar traf seinen Gegner in die Stirne. Oberstleutnant Schläger stürzte zusammen und die Aerzte erklärten sofort, daß Hülfe unmöglich sei. Bald nach seiner Uebertragung ins Garnisonspital starb Schläger. Er galt als ein begabter gebildeter Offizier, war ein geborener Württemberger, trat Ende der fünfziger Jahre ins Geniecorps und war seit 1867 im Generalstab. Seine Gattin war ihm vor Kurzem im Tode vorangegangen.

Frankreich.

* Paris, 26. Mai. (Deputirtenkammer.) Der Marineminister theilt den Inhalt einer ihm unter dem 25. d. M. aus Saigon vom Admiral Meyer zugegangenen Depesche mit. Darnach ist bei dem unglücklichen Ausfall aus Fort Hanoi der französische Truppenkommandant Rivière getödtet, ein höherer Offizier tödtlich verwundet worden. Außerdem wurden 14 Soldaten bei der Ausschiffung getödtet und 22 verwundet. Verstärkungen sind nothwendig. Die Regierung von Cochinchina ist seit acht Tagen von dem Stande der Dinge benachrichtigt. Annamiten lagern in großer Zahl vor Hanoi. Zwei Landungskompagnien wurden abgeschickt, andere sollen folgen.

Die Krönung in Moskau.

* Moskau, 27. Mai. Nachm. 3 Uhr 40 Min. Die Krönungszeremonie ist glänzend und genau nach dem vorgeschriebenen und bekannten Ceremoniell verlaufen. Die fremden Botschafter fuhren um 8 1/2 Uhr Morgens unter Führung des deutschen Botschafters in Salaequipagen von dem Hause des deutschen Botschafters nach dem Kreml, woselbst alle an dem Krönungsakte Theilnehmenden bereits versammelt waren und die Aufstellung der Deputationen, der Sänger und der Musikcorps beendet war. Nachdem alle Personen, welche in der Krönungskirche dem eigentlichen Krönungs- und Salbungsakte beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten und der Krönungszug in den Sälen des Kreml für die eigentliche Prozession geordnet war, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter einem Baldachin Platz. Es begab sich nun der Zug des Thronfolgers nach der Krönungskirche. In diesem Zuge schritten alle russischen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die fremden Prinzen mit den vornehmsten Personen des Gefolges. Um 9 Uhr 30 Minuten verließ der kaiserliche Zug in vorgeschriebener Ordnung den Kremlpalast, von den auf den Tribünen zwischen den Kirchen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte von 10 bis 3/4 1 Uhr. Als der Kaiser kniend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergehalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Augenblick auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem Nowgoroder Metropolit und den Anwesenden kniend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge nach der Blagowesjenskij- und Archangelkirch, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann über die rothe Treppe nach dem Palais zurück und zeigte sich auf der nach der Moskwa gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um drei Uhr begann das Festbanket in der Granowitaja-Palata. Die Haltung des den Kreml in dichten Massen umgebenden Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengeströmte Volksmassen durchwogen die Straßen. Allenthalben herrscht die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; dann fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen.

* Moskau, 27. Mai. Abends 6 Uhr. So eben ist das kaiserliche Manifest erschienen. Dasselbe verkündet den Erlaß aller Steuerrückstände per 1. Januar d. J. und zwar der Rückstände für Kopfsteuer, direkte und indirekte Abgaben, ferner die Strafmilderung aller Urtheile, welche die Gesezeskraft noch nicht beschritten haben, außerdem die Erleichterung abzubühender Strafen und Aufhebung der polizeilichen Aufsicht der auf administrativem Wege Verbannten und gestattet deren Rückkehr. Das Manifest enthält ferner die Erlaubniß zur Rückkehr für die über die Grenze gegangenen Flüchtlinge und Theilnehmer an der polnischen Insurrektion, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und in den polnischen Gouvernementsstädten, so wie der Eintritt in den Staatsdienst verwehrt gewesen war. Ausgeschlossen sind hierbei Mörder, Räuber und Brandstifter. Außerdem wird für eine Anzahl begangener Verbrechen theilweise Amnestie angekündigt.

* Moskau, 27. Mai, Nachts 12 Uhr 20 Min. Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die prachtvolle Illumination der ganzen Stadt, die bei der Masse und Verschiedenheit der Beleuchtungskörper einen wunderbaren Anblick gewährte, die Stadt bildete ein förmliches Flammenmeer. Die Straßen wurden von dichtgedrängten Volksmassen in festlich bewegter Stimmung durchzogen, nirgends kam eine Störung der Ordnung vor. Das Wetter ist günstig geblieben.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Lemgo, 25. Mai. Die 3. diesjährige Generalversammlung des lipp. landw. Hauptvereins wurde im Wülferschen Gasthause zu Lemgo am 25. Mai abgehalten; da auch die Schäferbesitzer und Thierärzte geladen waren, so war die Versammlung zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. Lengerke, verlas ein Schreiben des Herrn Upmeyer zu Borgolzhausen, welcher in der Person des Molkereinstruktors Flaack eine tüchtige Kraft zur Hebung des Molkereiwesens empfiehlt und bittet den lipp. landw. Hauptverein, zum Gehalte dieses Instruktors pro 1883/84 beizusteuern, derselbe würde alsdann bereit sein, Vorträge zu halten und den Milchwirthen auf Wunsch mit Rath und That beizustehen. Der Vorsitzende schlug vor, 100 M zum Gehalte zu bewilligen, indem es sehr wünschenswerth sei, Vorträge der Art zu hören, unter der Bedingung, daß der Instruktor wenigstens einen Vortrag unentgeltlich halten und auch auf Wunsch in den Zweigvereinen Vorträge halten und den Mitgliedern mit Rath und That beistehen müsse. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen: „Weiterer Besprechung der Vertilgung der Schafräude.“ Herr Quentell leitete die Diskussion ein und theilte zuerst mit, daß die Mittel zur Vertilgung der Räude für unser Lipperland andere seien, als die im Preussischen angewandt werden sollten und fordert die Herren Thierärzte auf, ihr Gutachten hierüber abzugeben, welche Mittel die besten seien, damit, wenn möglich, einheitlich vorgegangen würde. Der Vorsitzende verlas die Verordnung fürstlicher Regierung und eröffnete hierauf die Debatte. Herr Postthierarzt Meyer ist der Meinung, daß unser Verfahren schärfer und einfacher sei als das Preussische und die Milken sicherer und schneller tödte, derselben Ansicht sind auch der Kreisthierarzt Niehof und der Thierarzt Kronshage. Alsdann wurden die Anträge gestellt, daß der Verein fürstliche Regierung bitten möge, in folgenden Fällen Ausnahme von der Verfügung vom 19. Mai eintreten zu lassen, wenn die Schäferhalter darum anstellig würden:

1. Schafe, welche im Winter geschoren sind, von der jetzt angeordneten Schur zu dispensiren und 2. die Lämmer, welche nach dem 15. Februar geboren sind, ebenfalls von der Schur zu dispensiren. Ferner wurde beantragt, fürstliche Regierung zu bitten, anzuordnen, daß die Hürden mit Zubehör gleich mit den Schafen gereinigt würden. — Da nach der Verfügung auch möglichst die Weideplätze gemieden werden sollen, welche die Schafe vor der Reinigung benutzt haben, so empfahlen die Herren Thierärzte, wenn keine anderen Weiden da sind, die etwa vorhandenen Mauern und Bäume in gewisser Höhe mit Chloralkali anzustreichen. Auch wurde beantragt, daß die Kleider der Schäfer gereinigt und desinfizirt würden, und schließlich wurde der Antrag gestellt, fürstliche Regierung zu bitten, daß die zweite Wäsche, wenn die Möglichkeit nicht da ist, in den Bezirken fertig zu werden, erst nach 14 Tagen stattfinden kann, da, wie die Herren Thierärzte sich aussprachen, ein Mißstand dadurch nicht entstehe. Nachdem sämtliche Anträge angenommen worden, war die Debatte beendet. Zum Schluß wurden Zirkulare vertheilt, Zuderrüben betreffend, und empfahlen Herr v. Borries und Herr Tenge, sich recht lebhaft an der Zeichnung zu betheiligen.

Kohlspott, 28. Mai. (Luftballonfahrt.) Frau Securius, deren Auffahrt per Luftballon für gestern Nachmittag von Bielefeld aus signalisirt war, ließ sich gestern Abend gegen 8 Uhr hier in der Nähe auf einer Wiese an der Werre anscheinend ganz glücklich, wenn auch etwas erschauert, nieder. Ihre Rückreise mit dem entleerten Ballon erfolgte noch während der Nacht per Wagen.

* Salzgassen, 24. Mai. (Bürgerrecht.) Etwa 60 Einwohner unserer Stadt, die wohl Häuser und Grundstücke besitzen aber bis dahin das Bürgerrecht nicht nachgekauft haben, sind, wie der „Mind. Z.“ geschrieben wird, auf Grund des § 14 der lippischen Städteordnung, durch eine Verfügung der Regierung aufgefordert sich als Bürger zu melden und das übliche Bürgergeld zu bezahlen. Dies Bürgergeld beträgt nach dem Ortsstatut für Honoratoren 75 Mthlr., für Handwerker 50 Mthlr. und für Tagelöhner 30 Mthlr. Für Frauen ist außerdem die Hälfte der angegebenen Summen zu bezahlen. Die Gesamtsumme der neuen Bürger beläuft sich auf 8000 M.

Wie verhält sich obige Verfügung zu § 13 der Gewerbeordnung, welcher wie folgt lautet:

Von dem Besitze des Bürgerrechts soll die Zulassung zum Gewerbebetriebe in keiner Gemeinde und bei keinem Gewerbe abhängig sein.

Nach dem begonnenen Gewerbebetriebe ist, soweit dies in der bestehenden Gemeindeverfassung begründet ist, der Gewerbetreibende auf Verlangen der Gemeindebehörde nach Ablauf von drei Jahren verpflichtet, das Bürgerrecht zu erwerben. Es darf jedoch in diesem Falle von ihm das sonst vorgeschriebene oder übliche Bürgerrechtsgeld nicht gefordert und ebenso nicht verlangt werden, daß er sein anderweit erworbenes Bürgerrecht aufbehebt.

* Bielefeld, 26. Mai. (Leutoburger Waldfest.) Nach dem Beschlusse des Minden-Ravensberger- und des lippischen Turnverbandes vom 6. Mai d. J. wird das erste Leutoburger Waldfest am 15. Juli d. J. auf der Grotenburg gefeiert werden. Dasselbe wird den bekannten Sonnenstein- und Feldbergfesten nachgebildet; vertreten werden sein: der lippische Gau mit 200—250 Turnern und der Minden-Ravensberger Gau nebst Deputationen aus Hessen und Hannover mit etwa

500—600 Turnern. Da das Fest auch „Volksfest“ sein soll, so dürfen auch Nichtturner, die sich befähigt glauben, die betr. Uebungen mitmachen zu können, an den Kraft- und Freilübungen theilnehmen. Die Kosten des Festes werden von den Turnvereinen gedeckt, von deren Mitgliedern ein Entré von 20—30 J erhoben wird, während das Publikum freien Zutritt hat, so daß ein zahlreicher Besuch zu erwarten ist. Von dem „Odeon“ in Detmold wird sich der Festzug, in dem die Herforder Turner mit 2 Musikcorps, die Bielefelder mit 1 Musikcorps vertreten sein werden, nach dem Hermannsdenkmal bewegen. Dort soll, die behörliche Genehmigung vorausgesetzt, von den Vereins-Musikcorps, sowie von der Regimentskapelle aus Detmold, um die sich der Detmolder Turnverein bemüht, ein Konzert gegeben werden. Das eigentliche Volksfestturnen zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen jede für sich abgeschlossen bleibt. In die erste Abtheilung fallen folgende Uebungen: Laufen, Hochsprung, Weitsprung und Steinstoßen. Die zweite Abtheilung besteht in dem „Kingen.“ Außerdem werden Turn- und Volksspiele veranstaltet und sind mehrere andere Amusements in Aussicht genommen, so daß auch das Publikum genügende Belustigung finden wird. (W.)

* Bielefeld, 24. Mai. (Schwurgerichtssitzungen.) Zum Vorsitzenden der am 2. Juli in Arnberg beginnenden Schwurgerichtssitzungen ist der Herr Landgerichtsrath Windthorst von hier ernannt.

Dritte Bielefelder Gemäldeaussstellung.

III.

Wer hat dich du schöner Wald aufgebaut
So hoch da droben?

Deutscher Wald und deutsches Lied, sie gehören vom alters zusammen! Und wen ziehts nicht in dieser Malenzeit hinaus in den Wald mit seinem feilschen Schmuck, wo alles schimmert und glänzt in lichtem Grün! wen nicht in heißer Sommerzeit aus der Städte Staub und Qualm in den kühlen Waldeshatten! Hier hat der Maler tausendfach Gelegenheit, der Natur ihre tiefsten Geheimnisse abzulauschen, in ihren poetischen Zauber sich zu versenken, hier klingt der Ton, den er anspricht, in jedem deutschen Herzen nach! Und welch eine erquickende Wanderung, die wir in unserer Ausstellung in diesem Jahre gerade hier machen dürfen! Das ist lichter Buchenwald im Frühlingskleid, wie wir ihn jetzt alle gesehen, in den uns Weichberger (216) mit jenen beiden jugendlichen Gestalten führt und das Herz uns schwellt mit Frühlingslust! Das deutsche Eichwald, wie ihn unser Westfalenland trägt, knorrig, stark und majestätisch, in dessen stille Waldeinsamkeit v. Bernuth, Düsseldorf, in einem ganz vorzüglichen Bilde (270, angekauft) uns blicken läßt; stille Waldpoesie liegt über desselben Künstlers „Leich bei Externsteinen“ (272) ausgebreitet, und von den Abhängen unseres Teutoburger Waldes läßt unter mächtigen Eichen gelagert Prof. Ludwig, Berlin (254) uns hinaus schauen auf unser geeignetes Ravensberger Land, während Ebels, Düsseldorf, in einem besonders fein gestimmten und vorzüglich ausgeführten Bilde (41) uns in sommerlichen Buchenwald führt, wie ihn unsere Spiegelsberge uns bieten! Eine wirklich erfrischende Wanderung! und jedes dieser Bilder ein wirklich schöner anmuthender Zimmerschmuck, den man täglich lieber haben wird. — Und doch haben wir des besten Bildes noch vergessen, das wir der gütigen Vermittlung unserer früheren Mitbürgerin, der Frau Dr. Viska Schröder, die selbst auch ein erfreuliches Bild (181) ausgestellt hat, verdanken; P. Fiedels Harzlandschaft (53). Das ist wirklich, wie ein bekannter Berliner Kunstkritiker darüber gesagt: „ein mit innerer Freude und tiefem Naturgefühl angeschaut und gemaltes Bild.“ Ueber dieser vom Bergbach durchströmten Waldschlucht mit dem über den Boden hingestreuten goldenen Sonnenblitzen, über diesem wunderbar warmen Hellbunzel, das unter dem dichten Laubdach mächtiger Buchen in schattiger Rühle sich lagert, über diesen hellleuchtenden Laubmassen und dem sonnigen Durchblick im Hintergrund liegt ein ganz wunderbarer poetischer Zauber ausgebreitet, der einen immer wieder zu ihm hingleit, daß man in dieser Waldeshölle und Waldeshölle gerne sich lagern und still träumen möchte! Wahrlich, wenn bei irgend einem würde ein Liebhaber an diesem Bilde einen bleibenden Schatz erwerben!

Aus der Reihe der übrigen Landschaften, die mehr oder weniger in deutschen Wald uns führen, nennen wir noch Pohle Parzlandschaft (154) mit ihrem feinen Kolorit und eleganten Staffage; Douzette (275, 276) in zwei kleineren fein gearbeiteten Bildern, die kleinen reizenden Waldbildchen von Splitzgerber (307, 8, 9) und ein ebenfalls recht gut gemaltes Bild von zur Hellen in Düsseldorf; eine Fülle von Waldesherrlichkeit mannigfacher Art!

Und ist unser grünes Westfalen noch in besonderem Maße Waldesland — jeder westfälische Bauernhof von Waldesgrün umgeben — gerne zählen wir noch hierher v. Bernuths warm und wahr wiedergegebenen „Westf. Bauernhof“ (271), v. Winterfeld „Westfälische Mühle“, dasselbe Motiv (175) von einem jungen strebsamen westfälischen Künstler, Schüller, recht gut und wahr behandelt, und endlich, beide übertreffend, dasselbe Motiv „An der Mühle“ in dem erst vor wenigen Tagen eingetroffenen Bilde von unserem durch seine hervorragenden Leistungen bekannten Landsmann H. Deiters in außerordentlich feinem harmonischen Tone meisterhaft durchgeführt.

Internationale Ausstellung von Rassehunden.

* Berlin, 26. März. Der Verein „Hektor“ hat sich zum zweiten Male die Veranstaltung einer Hundeausstellung angelegen sein lassen. Vielleicht drängt sich dem Einen und Andern die Frage auf, ob das gemeinnützige Interesse dem Aufwand der Züchtung von Rassehunden das Wort rede, und es fällt nicht schwer, diese Frage zu bejahen. Es giebt ja eine große Anzahl von Verufen, die der Unterstützung eines Hundes nicht gut entbehren können und es ist selbstverständlich, daß man diejenigen Rassen, welche zur Verwendung für einen bestimmten Zweck besonders kostbare Eigenschaften besitzen, fortzupflanzen und reinzuerhalten wünscht. Uebrigens schenkt der Mensch diesem treuen Thiere, das sich wie kein anderes seinem Herrn anschließt und eigentlich Familienthier anstatt Hausthier genannt werden sollte, in der ganzen Welt und in allen Gesellschaftskreisen eine erhebliche Vorliebe, so daß aus diesem Grunde ebenfalls die vorgenannte Ausstellung überall ihre Anwalte finden wird. Der Katalog enthält manches für den Laien unglaubliche Geheimnisse. Da ist z. B. der schwarze, zottige irische Setter Champion Garryower, der bereits 12 Preise gewonnen und der seinem Besitzer dadurch jährlich 6—8000 M einbrachte. Dieser Setter in seiner glänzend schwarzen, roth abgesetzten Robe steht prächtig aus; aber nicht Jedermann möchte ihn auf 20,000 M schätzen, die er seinem Herrn gilt. Dann giebt es auch einige 10,000 M-Hunde, z. B. der Pointer Marshal Prim, der bereits 10 Preise davongetragen, und der Pointer Bess. Ein Wunderexemplar ist auch der Pointer Naso II mit 13 Preisen und dessen berühmter Sohn Naso III. Zu den Geheimnissen gehört auch noch ein Bastard von Windhund und Wolf und zu den Seltenheiten der kräftige russische Bärenhund, ein Steppenbewohner, der seinen Namen wohl von der bärenähnlichen Gestalt trägt. Auch der seltene Stry Terrier ist in vier Exemplaren vertreten und der eine zu 1000 M veräußert. Nur in geringerer Anzahl finden sich die Diter-, Stöber- und Schweißhunde vor. Zu den Windspielen gehören Speita und Fley aus der Zucht unseres Kronprinzen. Prächtige Exemplare weisen die Riesenarten der Hunde, die Doggen, Mastiffs, Neufundländer und Bernhardiner auf. Für Damen-Augen und -Gemüther sind hunderte der zierlichsten Klaffen da, Möpfe, Havaneser, Maltseher, Seidenspiße, Zwergpudel, Zwergpinscher, afrikanische nackte Hunde u. c. auf Seidenkissen oder in bänderumflochtenen Himmelbetten, in mit Stidereien umzogenen Häuten oder Körbchen. Wir müssen aus Mangel an Raum unterlassen, auf alles Bemerkenswerthe unter den fast die Anzahl von tausend erreichenden Hunden näher einzugehen.

Bermischtes.

* Witten, 24. Mai. (Elektrische Beleuchtung.) Heute Abend wurde zum ersten Male die elektrische Beleuchtungseinrichtung in der mechanischen Schreinerei der hiesigen Eisenbahn-Central-Werkstätte erprobt. Die Probe fiel überaus günstig aus, so daß voraussichtlich im La fe des nächsten Winters auch in anderen Abtheilungen dieser größten aller deutschen Eisenbahnwerkstätten das elektrische Licht eingeführt werden dürfte. Die genannte Abtheilung ist mit 60 Flammen Glühlicht erleuchtet, zu deren Speisung zwei dynamoelektrische Maschinen thätig sind. Die Firma Spielken und Komp. in Köln hat mit dieser Anlage aufs Neue ihre Tüchtigkeit auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung bewiesen.

* Stettin, 23. Mai. Zwei Fälle von Blutvergiftung machen in unserer Stadt berechtigtes Aufsehen. Die Frau eines hiesigen Kaufmanns, die erst vor wenigen Tagen ihren dreijährigen Knaben durch den Tod verloren hat, hat an einem Finger eine kleine Wunde, die das anliegende Fleisch in Entzündung gebracht hat. Um dieselbe zu heben, bedient sie sich eines alt n Hausmittels und legt sogenannte grüne Seife auf die Wunde. Leider erweist sich dieselbe als nicht heilbringend, im Gegentheil, die Geschwulst an der Hand erstreckt sich sehr bald auch auf den Arm. Man ruft einen Arzt herbei, der alsbald Blutvergiftung konstatierte und zur Operation schreitet. Er bindet den Arm unter der Schulter ab und öffnet die Lymphgefäße. Die Operation scheint geglückt zu sein, denn die Patientin soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Leider hat der behandelnde Arzt, Dr. Sch., bei der Operation sich geschnitten und sich durch den Schnitt selbst eine Blutvergiftung zugezogen, die von schlimmster Bedeutung sein soll. Dr. Sch. liegt schwer krank darnieder und seine bewährtesten Kollegen umstehen das Bett. Hoffentlich gelingt es den Aerzten, den Unglücklichen, der seiner Berufspflicht zum Opfer fiel, am Leben zu erhalten. Ob an der Blutvergiftung der Frau die grüne Seife die Schuld trägt, oder aber ob die Wunde bereits von Gift infiziert war, wird die Untersuchung erst ergeben. (Mind. Ztg.)

* Der „Berner Bund“ läßt sich in einem Privattelegramm folgendes melden: „Am Pfingstmontag betrug die Frequenz der Landesausstellung 12,600. Das Abendkonzert mit Illumination war wunderschön. Heute (Dienstag) eröffnete man die Kleinviehausstellung, welche qualitativ vortreflich, besonders was Schafe und Schweine betrifft, quantitativ dagegen beschränkt ist. Die Aussteller sind meistens eingetroffen. Die Klauen-

seuche verhindert die Theilnahme vieler. . .“ Die armen Aussteller, welche durch die Klauenseuche am Eintreffen verhindert werden.

* Was hat der Kölner Dom gelostet? Ueber diese Frage unterhielt sich dieser Tage eine Gesellschaft lebhaft und einer der Anwesenden gab sich die Mühe, folgende Berechnung aufzustellen, welche wir zur näheren Begutachtung mittheilen. Als Grundkapital wurde, wie Einseher schreibt, die gewiß bescheidene Summe von 500,000 M angenommen und diese seit Zuangriffnahme des Domes (1248) mit 6 Proz. verzinselt. Weitere Kapitalien wurden nicht gerechnet. Die Rechnung ergibt einen Werth von 4,500,000,000,000,000,000,000 Mark. Die nachstehenden Erläuterungen, mögen dem Leser von dieser Kleinigkeit einen Begriff machen. In 20 Markstücken aufgeschichtet, würden 166,833,500,000,000 Kubikmeter oder 166,833 1/2 Kubikmeter erforderlich sein. Westfalen ca. 20,000 Q.-Kilometer würde davon etwa 8 Kilometer hoch bedeckt werden.“

Forst- und Jagdwirtschaft.

* Aus Diepholz, 25. Mai, wird der „D. Ztg.“ über einen kuriosen Rehbodensang berichtet: Die Pächter der fiskalischen Fischerei im Dümmersee fingen einen dort lebend schwimmenden Rehbod und lieferten ihn an den Oberförster Hartung ab. Der Hotelbesitzer Fritz Gerke in Diepholz hat den Rehbod angekauft. Da die Gebrüder Wenzel schon früher Wild im Dümmersee aufgefischt haben, so scheint der See ein beliebter Erfrischungsort für Wild zu sein.

Literarisches.

Meyer's Handlexikon des allgemeinen Wissens (der „Kleine Meyer“). Dritte Auflage. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1883.

Die bereits von uns erwähnte, völlig neu bearbeitete dritte Auflage von Meyer's Handlexikon ist mit der 40. Lieferung jetzt komplett geworden und das Werk nunmehr wieder in den drei Ausgaben: in 40 Lieferungen à 30 Pf., in 2 broschirten Halbbänden à 6 M. und in 2 Halbbänden à 7,50 zu haben. Es ist gewiß das kleinste Konversationslexikon — der „Kleine Meyer“ —, weil er auf jede nur irgend mögliche Frage kurzen, aber promptesten Bescheid giebt, eins der werthvollsten und notwendigsten Bücher ist. Das unmöglich Erreichende, das ganze Gebiet des allgemeinen Wissens in einem Band zu bannen, hier ist vollbracht, und darum gehört dieses Nachschlage- und Auskunftsbuch auch in jedes Haus und jedes Bureau, nicht in die Bibliothek, sondern als tägliches Gebrauchsbuch auf den Tisch, aufs Pult. Wir sind überzeugt, daß bei dem außerordentlich billigen Preis diese dritte, aufs Sorgfältigste ergänzte Auflage dieselbe große Verbreitung wie die ersten beiden Auflagen finden wird.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die „Germania“, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem jetzt festgestellten 20. Rechnungsabschlusse auch im Jahre 1882 günstige Erfolge und eine erhebliche Steigerung ihres Geschäfts erzielt. In Folge des Zuges von neuen Versicherungen über 30 1/2 Millionen Mark Kapital hob sich der Bestand, nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erfolgten Versicherungen, auf 268 Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren nahezu 135 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Dieser wichtige Theil des Geschäftes der „Germania“ erhielt im Jahre 1882 einen reinen Zuwachs von 4114 Versicherungen über 17,107,874 Mark Kapital. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 12,235,779 M. (643,109 M. mehr als im Vorjahre). Aus der Jahresrechnung wurden verausgabt 32,1 Proz. mit 3,924,271 M. für durch den Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten, 5,6 Proz. für Prämien-Rückgewähr, Rückversicherungen und Abgangsentfädigung an ausgeschiedene Versicherte. Dem Prämien-Reservefonds wurden 37,1 Proz. der Jahresrechnung mit 4,540,731 M. überwiesen und dessen Gesamtsumme hierdurch auf 47,163,521 M., gleich 17,6 Proz. des versicherten Kapitals, erhöht. Als Reingewinn verblieben 1,481,724 M. Aus demselben erhalten die Aktionäre 15 Proz. ihrer auf die Aktien geleisteten Einzahlungen, die mit Gewinnanteil nach Dividendenplan A und C versicherten 21 Proz. ihrer 1882 gezahlten Jahresprämie und die nach Dividendenplan B versicherten 3 Proz. von der Gesamtsumme der von Beginn ihrer Versicherung an gezahlten Prämien, durch Anrechnung auf die im Jahre 1884 fälligen Prämien, während der Rest des Reingewinnes dem Konto für unvorhergesehene Ausgaben überwiesen wurde, dessen Gesamtbetrag sich hierdurch auf 311,470 M. erhöhte. — Im Ganzen wurden den mit Gewinnanteil versicherten der „Germania“ als Dividende überwiesen 1,105,191 M. aus dem Reingewinn des Jahres 1882 und in den seit Einführung der Versicherung mit Dividendenanspruch (1871) verflochtenen 12 Jahren zusammen 6,599,823 M., d. i. im 12jährigen Durchschnitt 24,7 Proz. jeder gezahlten vollen Jahresprämie, wovon nahezu zwei-Drittheil diesen Versicherten als Dividende bereits zugesprochen sind, während im Dividendenfonds A für die nach Plan A versicherten 2,006,465 M., im Dividendenfonds B für die nach Plan B versicherten 203,698 M. und im Dividendenfonds C für die nach Plan C versicherten 7,482 M., im Ganzen 2,217,645 M. Dividende Ende 1882 reserviert blieben. Die außer dem Grundkapital von 9 Millionen Mark vorhandenen Garantiefonds der Gesellschaft und zwar die Prämienreserve mit 47,163,521 M., die Kapitalreserve in ihrer statutenmäßigen vollen Höhe von 900,000 M. und die auf dem Konto für unvorhergesehene Ausgaben angesammelten, noch nicht vertheilten Gewinnüberschüsse mit 311,470 M. stehen in der Vermögensbilanz der „Germania“ Ende 1882 mit der Gesamtsumme von 48,374,591 M. aufgeführt und zeigen gegen den Bestand dieser Fonds Ende 1881 eine Vermehrung um 4,547,257 M. Die gesammten Aktiva der „Germania“ erreichten die Höhe von 60,721,784 M. gegen 55,833,888 M. Ende des Vorjahres.

Marktberichte.

* Berlin, 28. Mai. Weizen flau, per Mai 199,—, per Septbr.-Oktbr. 194,— M. Get. 5000 Ztr. Roggen matter, per Mai 149,25, Septbr.-Oktbr. 152,25 M. Get. 13000 Ztr. Hafer matt, per Mai-Juni 130,50, Juni-Juli 130,50 M. Get. — Ztr. Rübsöl ruhig, loco mit Faß 73,—, ohne Faß 72,—, per Mai 73,20, Septbr.-Oktbr. 60,30 M. Get. 6200 Ztr. Spiritus matt, loco 55,60, per Mai-Juni 54,90, Aug.-Sept. 56,40, Sept.-Okt. 54,90 M. Get. 90,000 l. Petroleum feiner, loco 23,70, per Mai 23,70, per Sept.-Okt. 23,90 M. Get. — Ztr.

* Köln, 26. Mai. Weizen hiesiger loco 21,—, fremder loco 21,50, per Mai 20,75, per Juni 20,20, per Nov. 20,40, Roggen loco 15,—, per Mai 15,10, per Juni 15,25, per Nov. 15,75. Hafer loco 14,75. Rübsöl loco 36,80, per Mai 35,90, per Oktbr. 31,10.

* Neuß, 26. Mai. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 21,—, zweiter Qualität 19,—. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 15,—, 2. Qualität 13,—. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 15,—. Kartoffeln 8,50. Heu à 50 Kilo 3,—. Roggenstroh à 600 Kilo 21,— M.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 72,—, Rübsöl per 100 Kilo faßweise 73,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 130,—. Kleien per 50 Kilo —,—.

* Bremen, 28. Mai. Petroleum fest, aber ruhig, loco 7,40, per Juni 7,40, Juli 7,55, Aug. 7,65, Aug.-Dez. 7,90. Schmalz Marke Wilcox loco 56,—, per Mai-Juni 56 1/4. Speck, halb short halb long, loco 55,—, do. Mai-Juni-Abladung per Steamer —.

* Antwerpen, 28. Mai. Petroleum fest, disp. 183/8, per Mai 181 1/4, per Juni 183/4, Juli 183 1/4, Aug. 19, Septbr. 19 1/2, Septbr.-Dezbr. 20 fr. Kaffee flau, Santos good average nominell 26 c.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 28. Mai. Die feierliche Enthüllung der Denkmäler Wilhelms und Alexanders v. Humboldt im Universitätsgarten ist heute Mittag um 12 Uhr erfolgt. Während vom goldenen Balkon des Universitätsgebäudes eine Festantate erscholl, trat der Kaiser mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, den Prinzen Alexander und August von Württemberg, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und dem Erbgroßherzog von Baden auf den großen Balkon seines Palais und sah von dort her der Feier zu. Nachdem die Musik beendet war, fielen die Hüßen. Der Kultusminister hielt eine Rede auf Wilhelm v. Humboldt und übergab das aus Staatsmitteln errichtete Denkmal der Universität. Professor v. Virchow sprach sodann und übergab das aus freiwilligen Beiträgen errichtete Denkmal Alexanders v. Humboldt gleichfalls der Universität, worauf der Rektor Dubois-Reymond in längerer Rede dankte. Ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und Gesang der Nationalhymne schlossen die Feier.

* Petersburg, 27. Mai. Zu Ehren der Krönungsfeier ist die Stadt glänzend erleuchtet, die Häuser sind festlich geschmückt, die Straßen sind von der freudig erregten Bevölkerung durchwogt, überall herrscht musterhafte Ordnung.

* Moskau, 28. Mai. Der Kaiser machte gestern Abend eine Rundfahrt durch die Stadt ohne jedes Geleite, um die Illumination zu besichtigen. Heute Vormittag empfing das kaiserliche Paar auf dem Throne im Andreassaal Glückwünsche, wozu alle Botschafter in großer Gala sich begaben. Einheimische Deputationen überreichten Gold- und Silbergeschenke.

Eingekandt.

Das deutsche Reichsgericht hat sich dem Vernehmen nach in dem, hiesigem Landgericht jüngst eingekandten Revisionserkennntnis über die Schwurgerichtsverhandlung vom 9. und 10. März d. J. in Betreff des von den Geschworenen als Giftmörder zum Tode verurtheilten Conrad Kruse zu Horn, mit der chemischen Analyse des Gerichtschemikers Wegel ganz einverstanden erklärt, auch nicht die geringste Erinnerung gemacht.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 28. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter
Aberdeen . . .	754	+ 9	S., Sturm, bedeckt.
Kopenhagen . .	763	+ 12	NW., schwach, wolkenlos.
Stockholm . . .	758	+ 10	N., stark, wolkg.
Haparanda . . .	754	+ 12	SW., mässig, wolkg.
Petersburg . . .	—	—	—
Moskau	757	+ 12	WSW., leicht, wolkg.
Hamburg	767	+ 10	NW., leicht, heiter.
Memel	759	+ 11	W., leicht, wolkg.
Paris	766	+ 14	Still, wolkenlos.
Münster	766	+ 10	NO., leicht, wolkenlos.
Karlsruhe	766	+ 14	NO., schwach, heiter.
Wiesbaden	765	+ 12	N., leicht, heiter.
München	766	+ 14	Still, Regen.
Chemnitz	766	+ 11	N., bedeckt.
Berlin	765	+ 13	W., mässig, heiter.
Wien	762	+ 17	NW., mässig, bedeckt.
Breslau	766	+ 15	WNW., schwach, bedeckt.

London: prachtvoll.

Die Depression, welche gestern über Skandinavien lag, ist mit abnehmender Tiefe nach dem Bottischen Busen fortgeschritten, während bei Annäherung eines neuen Minimums im Nordwesten hoher Luftdruck über Frankreich und Centraleuropa sich ausgebreitet hat. Ueber Cental-europa ist das Wetter ruhig, heiter und vielfach wolkenlos. Die Morgentemperatur ist zwar allenthalben niedriger als vor 24 Stunden, jedoch dürfte ziemlich rasche Erwärmung bei ruhigem trockenem Wetter demnächst zu erwarten sein. In Deutschland kamen seit gestern stellenweise Niederschläge vor, erhebliche Regenmengen fielen jedoch nur am Bodensee.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Mai.	Strande.	Barometer.	Thermometer Grad R.	Relative Feuchtigkeits der Luft in Proc.	Richtung u. Stärke.
28.	8 U. Abds.	28. 0,4	13	61	NO. schwach.
29.	7 U. Mrgs.	28. 0,2	12	64	
29.	1 „ Mrgs.	27. 11,8	17	53	

Sonnen-Aufgang 3 U. 48 M., Untergang 8 U. 6 M. Mondes-Aufgang 12¹² Mrgs., Untergang 11²⁹ Vorm.

Berliner Kurse vom 28. Mai.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,40	4 1/2 % Oesterr. Silberrente J.J.	67,20
4 1/2 % Preuss. kons.	103,80	4 1/2 % " Papierrente M/N	66,90
4 " Staatsanleihen	102,40	4 " " Goldr.	84,70
3 1/2 % Staatsanleihen	98,50	5 " 60r Loos.	121,10
4 " Ostpr. Pfdb.	101,60	Oesterr. 64er Loose	322,50
3 1/2 % Pomm.	93,--	5 % Russ. Stieglitz	82,75
4 " " "	101,90	5 " VI. Ser.	82,75
4 1/2 % " "	101,30	5 " 62er Anl.	81,20
4 " neue Posen.	101,75	4 " 71er "	88,--
4 " Westfäl.	101,75	4 " 75er "	79,75
4 " Westpreuss.	101,70	4 " 77er "	93,25
4 1/2 % Rhein.-Wstf. Rntb.	101,60	4 " 80er "	73,20
Bankaktien.		5 " III Orient.	58,10
Berg-Märk. Bank	117,75	4 1/2 % Aachen-Masticht	96,80
Berliner Handels-Ges.	115,60	4 1/2 % Bergisch-Märk.	94,40
Braunschweig-Hannov.	109,25	4 1/2 % do. I. u. II. Ser.	94,40
Hypoth.-Bank	89,10	4 1/2 % do. IV. und V.	103,20
Bremer Bank	109,25	4 1/2 % do. VI. Ser.	104,10
Cob.-Goth. Cred.-Ges.	78,--	4 1/2 % do. VII.	102,90
Dessauer Creditanstalt	95,25	4 1/2 % do. VIII.	102,90
Deutsche Bank	152,--	5 " do. IX.	104,20
Disconto-Gesellschaft	198,--	4 1/2 % Köln-Mind III. S.	101,--
Essener Creditanstalt	96,30	4 " " IV.	101,--
Gothaer Grundkr.-Bank	72,50	4 " " V.	101,--
" " junge	80,50	4 1/2 % Magdb.-Halb.	102,90
Eisenbahn-Stammaktien.		4 1/2 % Rheinische	102,90
Aachen-Masticht	54,80	5 " " "	102,90
Bergisch-Märkische	127,25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	
Bresl.-Schwbn.-Freib.	110,40	4 1/2 % Elisabeth Westb. 72	90,50
Dortmund-Enschede	61,50	4 1/2 % Gal. Karl-Ludw.	84,25
Gal. C. Ludw. (gar.)	127,25	3 " Oester. Staatsb.	389,25
Gothardbahn	118,90	3 " do. v. 1874	381,--
Kronpr. Rudolf (gar.)	71,50	3 " do. v. 1875	105,10
		3 " do. Süd-Bahn	296,75
		5 " do. Sdb. (gar.)	102,60
		4 1/2 % Rudolfsb. III. E	86,90
		4 " " IV.	101,--
		4 " " V.	101,--
		4 1/2 % " VI B	102,90
		4 1/2 % Magdb.-Halb.	102,90
		4 " Rheinische	102,90
		5 " " "	102,90
		5 " Gotthardb. I.	103,80

Bekanntmachung.

Während der Monate Juni, Juli und August wird zwischen Detmold und Meinberg eine tägliche Personenpost mit folgendem Gange unterhalten werden:
aus Detmold 3¹⁵ Nachm. in Meinberg 4²⁰ Nachm.
aus Meinberg 8⁴⁰ Nachm. in Detmold 9⁴⁵ Nachm.
Detmold, den 29. Mai 1883.
Kaiserliches Postamt.

Zwangsverkauf.

Am Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in meinem Pfandlokale hier selbst zwei Kleiderschränke, zwei Kommoden, Rohrstühle, ein Rohrsessel, ein Koffer, ein Waschtisch, Uhren, eine Decimalwaage, eine Steppmaschine für Schuhmacher, 30 Manns- und 34 Frauenhemden, 18 Betttücher, Handtücher, Tischtücher, Leinen u. c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.
Salzhausen, 26. Mai 1883.
Der Gerichtsvollzieher Dormagen.

Kleeverkauf.

Ich beabsichtige Mittwoch, den 30. Mai, Abends 7 Uhr bei der Aktienbrauerei circa 3-4 Scheffelsaat Klee zu verkaufen. Käufer wollen sich bei der Brauerei einfinden.
Detmold, den 28. Mai 1883.
D. Rosemeier.

Sonnenschirme

verkauft jetzt weit unter Preis.
Clara Grussendorf.
vormals A. Barenholz.
Am Peterstiege ein kleiner Schirm gefunden. Fortshaus Hirschberg.
Der Förster Hattenuhr.

Die Versammlung zur Bildung eines Bauernvereins findet am Freitag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr in der Volland'schen Turnhalle vor dem Osthore statt.

Margarethe Buessemaker
Carl Heithecker,
Apotheker
Verlobte.
Jemgum in Ostfriesland
im Mai 1883.

Leichte Sommer-Taguets
in Rippa, Orleans, Drell und Molestin, leinen Reise-Staubmäntel, sowie waschichte Hosen für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl, billigsten Preisen.
Aug. Köster Ww., Hornsch-Str.

Ziegelkohl
Liefere ich zu M. 103 pr. Doppel-Waggon von 200 Ctr. loco Station Detmold.
Detmold, Obere-Strasse Nr. 22.
C. Halfmann,
Kohlen- und gros-Handlung.

Spargelmesser,
a Stück 75 J.
L. Schonder & Co.
Goldfische
sind zu haben bei
Krummestraße. A. Moltzsch.

Unter Garantie des Staats!
284. Hamburger Stadtlotterie.
Hauptgewinne 1. bis 7. Klasse: 500,000 i. g. J. 300,000, 200,000, 2 à 100,000, 90,000, 80,000, 70,000, 60,000, 2 à 50,000, im Ganzen für nahe an 9 Millionen Mark Gewinne, verlosbar binnen fünf Monaten. Ziehung 1. Klasse: 13. und 14. Juni. Amtliche Originallosse 1. Klasse für 6 M. das Ganze, 3 M. das Halbe, 1 M. 50 J. das Viertel empfiehlt das amtlich konzeffionirte Kontor von Siegmund Levy,
Hauptstrasse 10, Hamburg.
Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Borräthig à Stück 50 J bei Chr. Rate in Detmold und S. H. Knie, Salzhausen.

Rittergut Grevenburg
Post Börden, Reg.-Bez. Minden, empfiehlt
Nieheimer Käse
I. Qualität in Postpaketen von 4 1/2 Kilo netto à 2 M pr Kilo franko gegen Nachnahme. Weder-Verkäufer bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.
Die Entsverwaltung.

Blumen zum Auspflanzen auf Beete:
Georginen
in den schönsten Sorten, 10 St. 2 M.
Fuchsen
in den besten Sort., 10 St. 2 M. 50 J.
Pelargonien,
gefüllte u. einfache 10 St. 2 M. 50 J.
Heliotrop
10 St. 2 M. 50 J.
Verbennen und Nelken
10 St. 2 M.
Remontant-Rosen
in weiß, gelb, hell und dunkelroth,
Monatsrosen
recht stark, 10 St. 2 M. 50 J.
Verschiedene Blumen-Pflanzen
Aster, Zinnien, Phlox, Strohblumen,
Rittersporn u. s. w. 100 St.
75 J. Levkojen 100 St. 1 M. 50 J.
Abgeschnittene Rosen,
alle Sorten Gemüse-Pflanzen, sowie
Sellerie- und Porre-Pflanzen bei
S. Pelker, Handlsg., Detmold

Großer wirklicher Ausverkauf
von sämtlichen Waaren
im Detmolder
Manufaktur- und
Schuhwaaren-
Bazar,
Gräbe- und Paulinen-
straßenecke 7
nur noch
6 Tage.
Sämtliche Waaren werden von jetzt an zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft,
als: complete Herren- u. Knaben-Anzüge Herren- u. Knaben-Hosen Herren- u. Knaben-Jackets Herren- u. Knaben-Westen Herren- u. Knaben-Träger Herren-Sommer-Paletots Schirme, Hautjaden, Uhrenketten, Schafstiefel und Schnürschuhe, sowie mehrere Reste
Buckstinstoffe.
Die bis zum 6. Juni nicht verkauften Waaren werden am 7. Juni im Ganzen verkauft; für Wiederverkäufer findet sich hier die beste Gelegenheit, mal wirklich billig einzukaufen, nicht nur zu Engrospreis n, sondern zu Schleuderpreisen.

Provisionsreisender!
Ein altes, meist mit besserer Privatkundschaft arbeitendes Hamburger Caffee-Import-Haus sucht e. ordentlichen gewandten Agenten oder Provisionsreisenden, welcher große Bekanntschaft besitzt. Gute Referenzen durchaus erforderlich. Schon in andern Artikeln Reisende erhalten den Vorzug.
Offerten unter H. P. 716 find an Rudolf Mosse in Hamburg einzusenden.
Gesucht.
Eine stille Familie sucht zu Anfang Juli eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe können bei Herrn C. Pecher abgegeben werden.
Ein guter
Schlossergesell
findet dauernde Beschäftigung bei
Detmold. C. Pohl.
Ich suche auf gleich zwei
Dachdeckergesellen.
F. Rohde
in Salzhausen.

Hotel Externsteine,
beliebtester Ausflugsort im Teutoburger Walde.

Sonntag, den 3. Juni
Großes Militär-Concert
gegeben von der Kapelle des 55. Inf. Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Hubert.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 50 Pf., 3 Karten 1 M.
Table d'hôte 1 1/2 Uhr, à Couvert 2 M. 25 Pf.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Bestellung erwünscht.
Billige Pension und Logis.
G. Ulrich.

Giesinger Loose bei der Generalagentur vergriffen!
Günstigste Geld-Lotterie. Auf 18. Loose bereits 1 Treffer.
Ziehung unwiderruflich 5. Juni. 1 Loos M. 2, 11 Loose M. 20.
Hauptgew.: M. 50,000, 10,000, 5000 u., zusammen M. 161,500 baar.
Nur noch so lange Vorrath. Andere Loose werden unverlangt nicht versandt.
Ch. Mühlischlegel, Augsburg.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
Zu dem Buche Dr. White's Augenheilmethode, durch das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beispruch der Francirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Carl Pustuchen, Detmold und bei Herrn C. Petri Ww., Lemgo.
Angenleiden!
Angenleiden!

Junge Mädchen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Meyerschen Hofbuchdr.
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.
Ein
junges Mädchen,
welches französisch lernen möchte, findet sofort Aufnahme in einem Pensionate in Gief für 70 frs. monatlich, gegen die Verpflichtung von wöchentlich 3-4 Unterrichtsstunden in der deutschen Sprache. Meldungen b-fördert die Expedition unter Chiff. A. Z. 142.
Wir suchen für unsere Stein-druckerei einen
Lehrling.
Meyersche Hofbuchdruckerei
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.
Manufaktur,
pro Pfund 15 J, ist abzugeben in der
Meyerschen Hofbuchdr.
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.

Provisionsreisender!
Ein altes, meist mit besserer Privatkundschaft arbeitendes Hamburger Caffee-Import-Haus sucht e. ordentlichen gewandten Agenten oder Provisionsreisenden, welcher große Bekanntschaft besitzt. Gute Referenzen durchaus erforderlich. Schon in andern Artikeln Reisende erhalten den Vorzug.
Offerten unter H. P. 716 find an Rudolf Mosse in Hamburg einzusenden.
Gesucht.
Eine stille Familie sucht zu Anfang Juli eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe können bei Herrn C. Pecher abgegeben werden.
Ein guter
Schlossergesell
findet dauernde Beschäftigung bei
Detmold. C. Pohl.
Ich suche auf gleich zwei
Dachdeckergesellen.
F. Rohde
in Salzhausen.